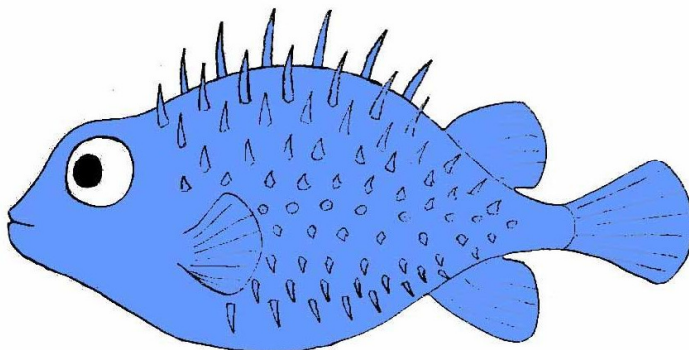


# Newsletter

2 / 2009



Autismus-Tag in Plauen  
Sommercamp in Hamburg

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Neues aus dem Verein**

<b>Bericht zum Autismus-Tag 2009 in Plauen 3</b>	
<b>Die Mitgliederversammlung in Plauen.....</b>	<b>8</b>
<b>Aspies e.V. hat ein Büro .....</b>	<b>12</b>
<b>5 Jahre Aspies e. V.....</b>	<b>19</b>
<b>Sommercamp in Hamburg .....</b>	<b>29</b>
<b>Die Projektgruppe 'Sozialberatung' stellt sich vor .....</b>	<b>34</b>
<b>Das Buchprojekt schreitet voran .....</b>	<b>37</b>
<b>Außerordentliche Mitgliederversammlung</b>	<b>38</b>
<b>Aspies e.V. auf der Selbsthilfetagung in Bremen .....</b>	<b>39</b>

### **"Mein Senf" - Freie Kolumne wechselnder Autoren**

<b>Was ist das Maß der Empathie? .....</b>	<b>40</b>
<b>AS oder dann doch nur HB?.....</b>	<b>47</b>
<b>Adam .....</b>	<b>52</b>

### **Unterhaltung und Kultur**

<b>Rätsel.....</b>	<b>54</b>
<b>Cartoon .....</b>	<b>56</b>

### **Organisatorisches**

<b>Termine Oktober bis November .....</b>	<b>57</b>
<b>Kontoverbindung / Impressum.....</b>	<b>62</b>
<b>Beitrittsformular .....</b>	<b>63</b>

## **Bericht zum Autismus-Tag 2009 in Plauen**

*Von Axel Conrad*

Der Autismus-Tag wurde von unserer Autark-Selbsthilfegruppe Plauen ins Leben gerufen, um eine Plattform zum Thema Autismus zu schaffen. Nachdem wir uns monatelang den Vorbereitungen gewidmet hatten, sollte sich am Samstag, dem 14. März, zeigen, ob unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein würden.

Aus organisatorischen Gründen haben wir die Mitgliederversammlung des Vereins Aspies e.V. an dem folgenden Sonntag ebenfalls in Plauen ausgerichtet, um den logistischen Aufwand zu reduzieren und den Teilnehmern den Besuch beider Veranstaltungen so einfach wie möglich zu machen. Die Jugendherberge "Alte Feuerwache" bot nicht nur die Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung, sondern stellte uns für beide Veranstaltungen auch die benötigten Räume und Gerätschaften wie Beamer, Flipchart usw. zur Verfügung.

Die ersten Teilnehmer reisten bereits am Freitagabend an und wir verbrachten einen sehr gemütlichen Abend miteinander, einschließlich einer kleinen Vorstellungsrunde.

Der Samstagmorgen gestaltete sich dann für manche/n doch noch etwas stressig, weil es noch etliche Kleinigkeiten vorzubereiten galt, der Teufel

steckt ja bekanntermaßen oftmals im Detail. Schließlich war aber alles bereit und der Autismus-Tag konnte beginnen. Aspergia war mit einem Stand vertreten, ebenso unsere Autark-Selbsthilfegruppe.

Die Veranstaltung wurde auch von einigen Nichtautisten besucht, darunter auch Herr Dr. Kazmierzak von der Lebenshilfe Plauen, der auch beim ersten Vortrag anwesend war.

"Autisten im Alltag, ihre Hobbys und manche außergewöhnlichen Fähigkeiten" war der Titel des Vortrages von Jan Kremkow aus Leipzig, der an Beispielen bekannter Autisten wie Nicole Schuster und Daniel Tammet die Interessen und Begabungen von Autisten vorstellte. Auf die Unterschiede der Ausprägung von Autismus wurde ebenfalls eingegangen, bei manchen Autisten kann selbst Smalltalk, im Zusammenhang mit "Anthropologie" und schauspielerischer Kreativität zum Spezialinteresse werden. Jan nutzte hierbei auch die Gelegenheit, sich selbst vorzustellen; er interessiert sich für Mathe und Physik und verbringt seine Freizeit gern in Bibliotheken. Die Kontaktaufnahme fällt ihm auch deshalb schwer, weil andere Menschen oft nicht dieselben Interessengebiete haben wie er. Im Alltag hat Jan ebenfalls Schwierigkeiten mit plötzlichen Veränderungen. Trotz seiner ausgeprägten naturwissenschaftlichen Interessen arbeitet Jan lediglich als Küchenhilfe, wodurch der Gesellschaft vermutlich sehr wertvolle Fähigkeiten verloren gehen.

Hajo Seng aus Hamburg stellte das neue Projekt "Arbeitsplätze für autistische Menschen" vor, das eine berufliche Perspektive für Autisten schaffen soll. Das Team soll zu 100% aus autistischen Mitarbeitern bestehen und das Projekt auch von Autisten getragen und betreut werden. Die Arbeitsbedingungen werden hierbei speziell an die Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen angepasst. Die Kunden werden als Partner in das Projekt umfassend eingebunden. Soweit wie möglich werden die Leistungen in den Räumen des Projektes erbracht, falls erforderlich, aber auch bei den Partnern selbst. In diesem Fall werden die Partner über die erforderliche Gestaltung der Arbeitsbedingungen umfassend informiert werden. Die Möglichkeiten der Beteiligung an dem Projekt sowie der Unterstützung wurden ebenfalls vorgestellt und diskutiert.



*Konferenzraum der Jugendherberge*

Sebastian Dern aus Berlin hielt den Vortrag "Zwei in einem - Wie man sich mit der Monotropismus-Hypothese autistische Menschen wie auch nicht-autistische Menschen vorstellen kann", in dem die Monotropismus-Hypothese erläutert wurde. Die Menge der Aufmerksamkeit, die einem bewusst wahrnehmenden Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht, ist begrenzt. Diese Annahme, nämlich dass die Aufmerksamkeit quantitativ begrenzt ist, wird besonders durch das begrenzte Stoffwechselangebot im Gehirn gestützt. Der Wettbewerb zwischen mentalen Prozessen um die knappe Aufmerksamkeit ist ein wichtiger Faktor bei der Formung des kognitiven Prozesses. Fokus (Konzentration) ist ein Merkmal der Aufmerksamkeit, die Aufmerksamkeit kann somit auf viele Interessengebiete verteilt oder auf wenige Interessengebiete konzentriert sein. Soziale Interaktion, der Gebrauch der Sprache und eine Wechsel des Objektes der Aufmerksamkeit sind Aufgaben, die eine breit verteilte Aufmerksamkeit erfordern. Eben diese Aktivitäten werden eingeschränkt, wenn die Aufmerksamkeit auf wenige Interessengebiete konzentriert ist. Der Unterschied zwischen autistischen und nicht autistischen Menschen ließe sich somit als ein Unterschied der Strategien definieren, die bei der Verteilung der knappen Aufmerksamkeit angewandt werden.

Allen drei Referenten sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Da unsere Selbsthilfegruppe ihnen kein Honorar zahlen konnte, haben wir eine Sammlung durchgeführt, deren Erlös den

Referenten zugute kam. Allen, die sich an der Sammlung beteiligt haben, möchte ich im Namen des Organisationsteams ebenfalls danken.

Den Abschluss bildete ein Grillabend, den wir ebenfalls auf dem Gelände der Jugendherberge veranstalten konnten, die uns auch den Grill zur Verfügung stellte.



*Diskussionen im Speisesaal*

Ich denke, dass ich für das ganze Organisationsteam sprechen kann, wenn ich sage, dass der Autismus-Tag ein voller Erfolg war. Inzwischen haben sich dadurch mehrere Ansätze für weitere Vorhaben ergeben, die bislang sehr erfolgversprechend verlaufen. Es war auch eine tolle Gelegenheit, einmal einige der Menschen persönlich kennenzulernen, von denen man vorher nur einen Namen und einen Avatar im Aspies-Forum kannte.

## **Die Mitgliederversammlung in Plauen**

*Von Rainer Döhle*



*Jugendherberge „Alte Feuerwache“ in Plauen*

Nachdem am Samstag auf dem Autismus-Tag mehrere Vorträge auf dem Programm standen, war der Sonntag für die MV reserviert. Diese fand ebenfalls im großen Konferenzzimmer der Jugendherberge statt, wo Platz genug für die über 20 Teilnehmer war. Erstmals war dabei auch eine direkte Teilnahme von Vereinsmitgliedern möglich, die nicht persönlich anwesend sein konnten, über das Online-MV-Forum im Internet aber über den Stand der Dinge in Plauen unterrichtet wurden und umgekehrt sich mit Diskussionsbeiträgen und der Abgabe von Stimmen an der MV beteiligen

konnten, auch wenn die Online-Beteiligung dieses Mal noch vergleichsweise bescheiden ausfiel.

Nachdem Rainer kurz ein paar Begrüßungsworte sprach, wurde die Moderation der Versammlung von Sebastian übernommen, der an einer Stelltafel die Tagesordnungspunkte mit der jeweiligen geplanten Dauer festhielt. Es folgte die Verteilung und Verlesung des Tätigkeitsberichts für 2008; zu den wichtigsten Punkten hierbei zählen

- die im vergangenen Jahr erstellten Newsletter, die inzwischen eine Auflage von 600 Stück und einen beträchtlichen Umfang angenommen haben
- die Teilnahme von Hajo und Rainer an der Tagung von Autismus Deutschland in Nürnberg
- das von Hajo organisierte Sommercamp in Hamburg
- erste Initiativen zum Thema berufliche Perspektiven für Autisten
- die Mitwirkung von Aspies e.V. an der Autismus-Forschungs-Kooperation AFK
- die Gründung mehrerer neuer Selbsthilfegruppen

Es folgte eine Aussprache zum Tätigkeitsbericht. Da der Verein zwar auch im Verein einen deutlichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte, aber auch einige Austritte von zum teil „altgedienten“ Mitgliedern, wurde u.a. nachgefragt, wie man Entscheidungsprozesse im Verein verbessern und dessen Effektivität fördern könnte. Dabei wurde insbesondere der Vorschlag ange-

sprochen, künftig Vereinsforum und öffentliches Forum klarer voneinander abzugrenzen.

Es folgte der Kassenbericht, der von Mario vorgetragen wurde. Dabei standen Einnahmen von knapp 4.000 Euro im Jahr 2008 Ausgaben in Höhe von rund 1.600 Euro gegenüber; zum 31.12.2008 ergab sich dabei ein Saldo von 4.750,47 Euro. Als Kassenprüfer hat dann Andreas den Kassenprüfungsbericht für 2008, sowie einen noch ausstehenden Bericht für 2006 abgegeben; demnach war von Seiten des Kassenprüfers nichts zu beanstanden. In einer Abstimmung erfolgte dann die einstimmige Entlastung des Vorstandes.

Etwas längere Zeit nahm dann naturgemäß die Diskussion des Haushaltsplans für 2009 und dessen einzelner Posten in Anspruch. Dabei stand vor allem die Frage nach dem geplanten Vereinsbüro im Vordergrund. Maike stellte die verschiedenen Konzepte, die in der Zwischenzeit hierzu erarbeitet wurden vor, wobei der Vorstand eine „kleine Lösung“ mit der Möglichkeit eines späteren Ausbaus präferiert hat. Die Konzepte wurden zur Abstimmung gestellt und der Vorstand beauftragt, die „kleine Lösung“, entweder in Form eines eigenen Büros oder eines Büros, das mit anderen geteilt wird, umzusetzen. Von den geplanten Gesamtausgaben in Höhe von 7.520 Euro würden dabei 2.400 Euro auf das einzurichtende Büro fallen, während für den Newsletter Kosten in Höhe von 2.100 Euro geplant sind.

Der nächste Tagesordnungspunkt betraf Anträge zu Satzungsänderungen. Der Antrag, in der Vereinssatzung einen Passus einzufügen, wonach der Verein „auf dem Boden der freiheitlich demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland“ steht und „überparteilich und überkonfessionell“ ist, wurde bei 11 Nein- und 4 Ja-Stimmen abgelehnt. Der zweite Antrag betraf die Umbenennung des Vereins in „Menschen im Autismusspektrum e.V.“; dieser Antrag wurde bei 4 Ja- und 10 Nein-Stimmen ebenfalls abgelehnt.

Satzungsgemäß war die Neuwahl des Kassenprüfers erforderlich. Für die Wahlkommission wurden Sebastian und Franziska einstimmig gewählt. Als Kassenprüfer stellte sich erneut Andreas zur Wahl, der mehrheitlich gewählt wurde. Außerdem kandidierte Urs für den Vorstand und stellte seine Ansichten bezüglich der von ihm geplanten Vorstandsmitarbeit vor. Er erklärte, dass er bei der Organisation des Vereinsbüros, vor allem aber beim Aufbau von Selbsthilfestrukturen in der Schweiz aktiv werden wolle. Urs' Kandidatur wurde bei 13 Nein- und 2 Ja-Stimmen abgelehnt. Der Vorstand sagte Urs jedoch die Unterstützung für Aktivitäten zur Förderung der Autismus-Selbsthilfe in der Schweiz zu.

Unter dem Tagesordnungspunkt 11 wurden schließlich noch sonstige Fragen besprochen, wobei sich wegen der vorgerückten Stunde einige Teilnehmer bereits verabschieden mussten. Maïke

stellte den folgenden Antrag: „Aspies e.V. bemüht sich um den Aufbau dezentraler Vereinsstrukturen. Dies ist nicht identisch mit dem Aufbau von Selbsthilfegruppen. Der Aufbau von dezentralen Vereinsstrukturen kann durch die Gründung von Orts- und Regionalgruppen oder durch regionale Ansprechpartner erfolgen. Die Zuständigkeit für den Aufbau von Orts- und Regionalgruppen liegt vor Ort, d.h. bei der Basis der Mitglieder.“ Dieser Antrag wurde mehrheitlich angenommen. Außerdem wurde beantragt, dass vor den regelmäßigen Vorstandstreffen auf Wunsch von Vereinsmitgliedern oder des Vorstandes erweiterte Vorstandstreffen durchgeführt werden sollten; auch dieser Antrag wurde mehrheitlich gebilligt. Nachdem den Organisatoren der MV für ihre Arbeit gedankt wurde, wurde die MV schließlich gegen 19 Uhr für beendet erklärt.

## **Aspies e.V. hat ein Büro**

*Von Rainer Döhle*

Die Diskussion, ob Aspies e.V. ein richtiges Büro braucht und wenn ja, wo, wie groß, mit welcher Ausstattung, zu welchem Preis, lief ja schon etwas länger. Die Aktiven, insbesondere der Vorstand, hatten die Vereinsarbeit bislang immer von zu Hause aus organisiert. Soweit es um den Austausch von e-Mails o.ä. ging, lief das auch

vergleichsweise reibungslos, aber insbesondere bei der Organisation des Schriftverkehrs war es doch manchmal etwas mühsam, das zwischen den Beteiligten in ganz Deutschland zu koordinieren. Hier kam es immer wieder zu Reibungsverlusten, die bei manch einem den Eindruck der mangelnden Professionalität aufkommen ließen. Das ist in gewisser Weise sogar korrekt, denn dieser Verein lebt von der ehrenamtlichen Arbeit der Aktiven, die die Vereinsarbeit eben wirklich nicht als Profession, als Beruf betreiben, sondern oft neben ihrem Job und in aller Regel unbezahlt.



*Das neue Büro*

Gerade unter diesen Umständen ist es aber auch wichtig, dass diese Arbeit, die die Aktiven in ihrer Freizeit leisten, möglichst effektiv und Zeit und Ressourcen schonend organisiert wird. Auch wenn ein Büro sicher nicht die Lösung aller Probleme des Vereins ist, bietet es doch die Möglichkeit einer solchen effektiveren Arbeit. Daher hat der Vorstand die verschiedenen Konzepte, die von Aktiven für ein solches Büro vorgeschlagen wurden, gesammelt und diskutiert und sich zugleich auf die Suche nach bezahlbaren Räumen gemacht. Von Anfang an war klar, dass selbst ein vergleichsweise kleines Büro in Berlin Kosten verursachen würde, die einen großen Teil des Budgets in Anspruch nehmen würden. Die Folge war, dass intern heftig darum gerungen wurde, hier Kosten und Nutzen in ein angemessenes Verhältnis zu bringen. Unser Kassenwart hatte ein strenges Auge darauf, dass durch ein solches Büro die finanziellen Belastungen keine Größenordnungen annehmen, die uns finanziell überfordern würden. Auf der anderen Seite gab es natürlich auch die verschiedensten Vorschläge für eine Nutzung, die bis zu einer vollwertigen Begegnungsstätte mit Café, Aufenthaltsräumen und allem Drum und Dran reichten. Am Ende hat der Vorstand die verschiedenen Konzepte der Mitgliederversammlung vorgelegt und selbst eine Präferenz für eine „kleine Lösung“ ausgesprochen. Dies wurde dann auf der MV in Plauen so auch von der Basis bewilligt, die den Vorstand ermächtigt hat, einen entsprechenden Mietvertrag abzuschließen.

Die Suche gestaltete sich unterdessen als keine leichte Aufgabe. In Lietzensee wurde uns über

SEKIS ein Büroraum offeriert, der mit 15 qm zwar prinzipiell unseren Größenvorstellungen entsprach und der auch mit PC und Telefon ausgestattet war, doch als Raum mit Dachschräge wirkte es doch sehr viel kleiner und erschien uns deswegen als nicht wirklich geeignet. SEKIS schlug vor, dass wir uns an das Nachbarschaftshaus in der Kreuzberger Urbanstr. wenden sollten; dort waren aber keine Räume mehr frei. Ebenso zerschlugen sich Versuche, bei Rotaprint in Wedding unterzukommen. Zuletzt wurde auch überlegt, ob sich nicht auch eine Privatwohnung in Spandau als Büro nutzen ließe. Doch auch in Friedrichshain und in Moabit, wo nahezu an jeder Straßekreuzung Leerstand von Gewerberäumen zu beobachten ist, wurde sich auf die Suche nach Büroräumen gemacht.

Das Angebot, das letztlich für uns den Ausschlag gab, hatte uns dann Sebastian vermittelt. Er hatte Kontakte zum Haus der Demokratie und Menschenrechte und versprach, sich zu melden, sobald dort etwas frei würde. Das war Mitte Juli der Fall. Es galt, kurzfristig aktiv zu werden, da der Mietvertrag bereits ab Anfang August laufen sollte. Die Konditionen jedenfalls klangen viel versprechend. Für eine Warmmiete von 161 Euro würde uns ein Büro mit 15 qm in absolut zentraler Lage in der Nähe vom Alexanderplatz zur Verfügung stehen, Heizungs-, Strom- und andere Wartungskosten bereits inklusive; lediglich der Telefon- und Internetanschluss und die Haftpflichtversicherung würden noch hinzukommen. Maike, die ansonsten zuvor ein bisschen skeptisch war, was die dringende Notwendigkeit

eines Büros anging, zeigte sich nach dem Besichtigungstermin begeistert. „Wenn ein Büro, dann dieses.“ Besonders hob sie die Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Gruppen im selben Haus hervor, außerdem wirkte das Büro deutlich größer als das in Lietzensee, es bestand die Möglichkeit, im Sommer im Hof zu sitzen und außerdem bot das Haus der Demokratie auch noch verschiedene Seminar- und Veranstaltungsräume an. Unser Kassenwart, wie das nun einmal seine Aufgabe ist, versuchte immer noch, den Preis noch etwas weiter zu drücken, gab aber am Ende auch sein Placet zu der Entscheidung, dieses Büro zu nehmen und so wurde schließlich pünktlich zum 1. August der Mietvertrag unterzeichnet.



*Arbeitsmaterialien*

Nun musste es darum gehen, das notwendige technische Equipment und Büromaterial zu besorgen. Spontan erklärten sich auf der Berliner Selbsthilfegruppe gleich über ein halbes Dutzend Leute bereit, etwas bereitzustellen und bei der Ausstattung des Büros mit anzupacken. Das ging nicht ganz ohne persönliche Reibereien ab, auch hatten wir schnell den einen oder anderen PC oder Drucker doppelt, weil auf die Schnelle nicht alles perfekt koordiniert werden konnte und auch nicht immer alle drei Berliner Vorstandsmitglieder dabei waren und so bisweilen der Überblick schnell verloren gehen konnte und wie das bei großen Umzügen so ist, sah das Büro zunächst einmal ein bisschen chaotisch und zugestellt aus. Das aber wurde durch das persönliche Engagement aller Beteiligten wettgemacht und ehe man sich's versah, war das Büro nach kaum zwei Wochen in einem Zustand, dass es als mit allem Notwendigen ausgestatteter Arbeitsplatz eingeweiht werden konnte; im Grunde musste dann lediglich noch ein eigener Telefon- und Internettarif und -zugang organisiert werden, aber ansonsten blieben kaum Wünsche offen: Wir haben also nunmehr ein Regal für unsere Vereinsbibliothek, einen großen Schrank und mehrere kleine Schränke für die Vereinsunterlagen, zwei Schreibtische, PCs, Monitore und Drucker, ein Faxgerät mit Telefon, jede Menge Büromaterial, vom Briefumschlag über Ordner, Locher bis zur Büroklammer und zum Terminkalender. Dennoch ist zumindest noch Platz genug, um hier auch Vorstandstreffen oder Beratungstermine abzuhalten. Und wegen der angedeuteten Reibereien wurde auch gleich eine Büroordnung erstellt, damit auch Autisten mit gegensätzlichen Temperamenten sich das Leben nicht gegenseitig schwerer machen als unbedingt

nötig, denn auch das gehört zum Stichwort „barrierefreies Büro“, dass die Arbeitsatmosphäre für diejenigen, die dort arbeiten sollen, möglichst stressfrei gestaltet wird.

Jedenfalls war die Einweihung des Büros für uns Grund genug zum feiern. Im Hof wurde kurzerhand ein Grill aufgestellt und obwohl auch die Organisation dieser Party dann auch wieder hier und da etwas chaotisch ablief, war es doch im Großen und Ganzen eine angenehme Veranstaltung. Die Hausverwaltung fragte zwar noch nach, ob denn nun öfter mit Parties im Hof gerechnet werden müsse, doch die konnten wir beruhigen; für häufige wilde Gelage sind Autisten nicht unbedingt berüchtigt. Ich denke mal, wenn wir uns da erstmal eingelebt haben, wird man uns da auch als ruhige und zuverlässige Mieter zu schätzen wissen.

Nunmehr haben wir also auch eine offizielle Büroadresse:

Aspies e.V. - Menschen im Autismusspektrum  
Haus für Demokratie und Menschenrechte  
Greifswalder Str. 4  
10405 Berlin  
Zimmer 1110

Der Vorstand ist weiterhin per Mail unter [vorstand@aspies.de](mailto:vorstand@aspies.de) zu erreichen. Über unsere genauen Bürozeiten und wer wann im Büro anzutreffen ist, werden wir euch informieren, sobald wir auch das intern organisiert haben.

## **5 Jahre Aspies e. V.**

*Von Sebastian Dern*

Autistische Erwachsene fordern Respekt und Chancen: Die Selbsthilfeorganisation "Aspies e.V." feiert ihr fünfjähriges Jubiläum.

Eine Selbsthilfeorganisation von und für autistische Erwachsene in Deutschland feiert sein fünfjähriges Bestehen. Sie sehen Autismus nicht als Krankheit, fordern Respekt, die Erforschung von Stärken autistischer Menschen und feiern den "Autistic Pride Day". Sie wollen Zugang zu angemessener Ausbildung, Arbeit und Gesundheitsversorgung und wollen in allen Anliegen mitbestimmen, in denen es um autistische Menschen geht.

Am 18. Juni 2009 jährte sich der seit 2005 jährlich stattfindende Autistic Pride Day zum vierten Mal. Ein Anlass, das fünfjährige Jubiläum der ersten Selbsthilfeorganisation und demokratischen Interessenvertretung in Deutschland von und für Erwachsene mit Asperger-Syndrom und anderen Diagnosen im Autismus-Spektrum an diesem Tag zu feiern. Viele nennen sich autistische Menschen und nicht Menschen "mit Autismus", da sie Autismus als untrennbaren Teil ihrer Persönlichkeit betrachten. Sie möchten als autistische Menschen respektiert und wertgeschätzt werden und viele lehnen den Begriff "Störung" oder "Krankheit" für die Beschreibung ihres Autistischseins ab. Der Name "Autistic Pride Day" erinnert dabei an die sozialen Bewegungen Black Pride, Gay Pride oder auch die Deaf-Pride-Kultur.

Bei autistischen Menschen besteht oft eine extreme Diskrepanz zwischen ihren Schwächen und ihren Stärken. Sie haben typischerweise Schwierigkeiten damit, Körpersprache und die übertragene Bedeutung von Sprache zu verstehen, Menschen an Gesichtern zu erkennen, sich vorzustellen, was andere Menschen denken, wenn dies nicht ausgesprochen wird, sind manchmal motorisch ungeschickt, haben Schwierigkeiten mit Veränderungen und damit, pragmatisch und flexibel zu denken. Viele leiden an Reizüberflutung, da sie Sinneseindrücke teilweise hochsensibel und hochintensiv wahrnehmen. Reizüberflutung kann ein Grund für den Rückzug autistischer Kinder und Erwachsener sein, die sich von ihrer Umwelt sensorisch überfordert fühlen. Außerdem können sich mit Autismus assoziierte Verhaltensweisen unter Stress, mit wenig externer Struktur und in Abhängigkeit des Umfeldes verstärken.

Zudem ist unklar, welche Schwierigkeiten damit verbunden sind, autistisch zu sein, welche damit, einer Minderheit anzugehören, welche damit, dass in der Gesellschaft noch wenig über autistische Erwachsene bekannt ist, und in wie weit passende Umfeldler für autistische Menschen noch fehlen.

Im Gegensatz zu früheren Annahmen haben autistische Menschen Gefühle und Mitgefühl mit anderen Menschen. Auch wenn autistische Kinder ihre Zuneigung vielleicht nicht oder untypisch ausdrücken, zeigt die Forschung, dass autistische Kinder genauso sehr an ihre Mutter gebunden sind wie nicht autistische Kinder. Es gibt autistische Kinder und Erwachsene, die nicht sprechen, doch können die meisten autistischen Personen sehr gut sprechen. Einige autistische Erwachsene, die nicht

sprechen, haben lesen und schreiben gelernt. Viele autistische Erwachsene haben gelernt, ihr Verhalten anzupassen, um auf den ersten Blick nicht aufzufallen. Dies kann extrem anstrengend sein und autistische Frauen scheinen etwas besser im dieser Form der Kompensation zu sein als Männer und werden daher in der Regel auch seltener als autistisch diagnostiziert. Schriftliche Kommunikation, wie in Internetforen, bieten autistischen Menschen die Möglichkeit als gleichberechtigte Kommunikationspartner mit nicht-autistischen Menschen zu kommunizieren und hilft dabei, auch persönliche Kontakte herzustellen. Die wachsende Bedeutung des Internets und schriftlicher Kommunikation für autistische Erwachsene wurden schon mit der Bedeutung von Zeichensprache für stumme Menschen verglichen.

Stärken autistischer Menschen sind typischerweise eine sensible Sinneswahrnehmung, ein gutes Langzeitgedächtnis, Genauigkeit im Denken sowohl bei Details als auch beim Gesamtbild, die Fähigkeit, sich intensiv zu konzentrieren, sowie oft ein umfassendes Wissen über Spezialinteressen. Menschen im Autismus-Spektrum haben oft ausgeprägte Interessen und Hobbies, die zur Grundlage für berufliche, künstlerische, wissenschaftliche, sportliche oder andere Erfolge werden können. Dabei können die Stärken autistischer Menschen wie etwa Genauigkeit, sowie Schwächen autistischer Menschen, wie etwa Schwierigkeiten damit, zu generalisieren und aus Erfahrung zu lernen, im Grunde dieselbe Fähigkeit beschreiben.

Zur Zeit sind Atypischer Autismus, Asperger-

Syndrom und Kanner-Autismus drei Autismus-Diagnosen, die mittlerweile unter dem Begriff Autismus-Spektrum zusammen gefasst werden, da sich die vormalig getrennten Diagnosen nur schwierig voneinander abgrenzen lassen. Etwa 1% bis 2% der Bevölkerung, knapp 800.000 Menschen in Deutschland, werden heute als "im Autismus-Spektrum" betrachtet, wenn man sie alle im Kindesalter auf Autismus untersuchen würde. Ein angesehener Autismus-Experte hat einen Autismus-Quotient-Test entwickelt, mit dem man im Internet seinen jeweiligen "Autismus Quotient" (AQ) ausrechnen kann. Tatsächlich ist es bis heute ungeklärt, ob es tatsächlich eine eindeutige Trennung zwischen autistischen und nicht-autistischen Menschen gibt, oder ob das, was Autismus-Spektrum genannt wird, stattdessen ein Extrem dessen beschreibt, wie alle Menschen denken und die Welt wahrnehmen. So gibt es etwa Menschen, die ähnliche Schwierigkeiten mit der Wahrnehmung von Körpersprache haben wie autistische Menschen, ohne dass diese die Diagnosekriterien für Autismus erfüllen, also subklinisch autistisch sind, und die ohne existierende Diagnose auch ohne Zugang zu Hilfsangeboten sind. Eine Ursache für Autismus sowie eine Therapie oder Medikament dafür gibt es bislang nicht. Es wird jedoch angenommen, dass autistische Züge vererbt werden.

Die allermeisten autistischen Erwachsenen wurden in Deutschland in der Vergangenheit gar nicht, selten oder oft falsch diagnostiziert. Viele autistische Erwachsene waren mit ihrem Anderssein sozial isoliert, unverstanden, ohne angemessene Unterstützung in Schule und Ausbildung, andere wiederum gar nicht oder trotz

angemessener Qualifikation unterbeschäftigt und einige jahrelang in falscher Behandlung. Während einige autistische Erwachsene Nischen in der Gesellschaft gefunden haben, in denen sie gut zurechtkommen, wurden andere autistische Erwachsene als autistisch diagnostiziert, nachdem sie in ihrem Leben Anforderungen der Gesellschaft nicht mehr erfüllen könnten, oder psychisch erkrankten und Hilfe suchten oder selbst wissen wollten, warum sie anders sind. Dabei fanden sich autistische Erwachsene in keiner Form in der Gesellschaft vertreten. Wie autistische Menschen leben, die es geschafft haben, gut in der Gesellschaft zurecht zu kommen, ist wenig bekannt, da sie oft nicht als autistisch diagnostiziert wurden und sich oft nicht als autistisch outen. Einige können oder wollen sich auch mit Autismus als medizinische Diagnose nicht identifizieren und lehnen eine Diagnostik aus diesem Grunde ab. Etablierte Autismusorganisationen entstanden als Selbsthilfeorganisationen von Eltern autistischer Kinder und haben sich traditionell mehr um die Belange stark autistischer Kinder gewidmet.

Aus dieser Situation heraus wurde Aspies e.V. gegründet. Der Verein hat heute etwa 160 Mitglieder und organisiert sich hauptsächlich über das Internet. Zu den Aktivitäten des Vereins zählen die Mithilfe bei der Gründung von Selbsthilfegruppen in ganz Deutschland, eine bundesweite Adressdatenbank von Angeboten für autistische Menschen, darunter Selbsthilfegruppen, Ärzten und Therapeuten, Arbeit und Beruf, Wohnen, Recht, Autismusorganisationen, sowie Links zu anderen Seiten. Der Verein gibt einen Newsletter heraus,

der kostenlos auf der Internetseite heruntergeladen werden kann und bundesweit per Post verschickt wird, veranstaltet Sommercamps, betreibt eine Vereinsbibliothek, ein Wiki, einen Chat, ein Internetforum, sowie Selbsthilfegruppen, deren Gründungen der Verein unterstützt. Dies verfolgt der Verein seit fünf Jahren zusammen mit einer wachsenden Zahl von Selbsthilfegruppen im ganzen Bundesgebiet. Zudem entstanden in den letzten Jahren mehrere Autismus-Ambulanzen für Erwachsene an deutschen Unikliniken, sodass autistische Erwachsene zunehmend diagnostiziert werden können und erste spezialisierte Angebote für die Behandlung psychisch erkrankter autistischer Menschen entstehen.

Mitglieder des Vereins engagieren sich auch außerhalb des Vereins, geben Radio- und Fernsehinterviews, schreiben Artikel, halten Vorträge und sind zusammen mit Autismusexperten Referenten auf Fortbildungen für Ärzte und Psychologen. Vereinsmitglieder bereiten die Gründung einer Firma mit dem Namen "autworker" vor, die gezielt autistische Erwachsene einstellen soll. Vereinsmitglieder arbeiten in einem Forschungsprojekt

"Autismusforschungs Kooperation" mit Psychologen des Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung und der Freien Universität Berlin zusammen und erforschen Wissen über Autismus in verschiedenen Bevölkerungsgruppen, wie eta Angestellte der Berliner JobCenter, Lehrer und Hausärzte. Weitere Vereinsmitglieder organisieren das Berliner Autisten-Fachkräfte-Treffen zusammen von und für autistische Erwachsene und Menschen, die beruflich mit autistischen Menschen arbeiten. Diese Treffen fördern den direkten und

partnerschaftlichen Erfahrungsaustausch zwischen autistischen Erwachsenen und Fachkräften, darunter Patholinguisten, Forscher, Studenten, Psychologen, Lehrer, Kinderärzte, Psychiater, Anwälte, Vereinsaktivisten und regionale Institutionen und Behörden. Weitere Mitglieder beteiligen sich an dem US-amerikanischen Forschungsprojekt "Academic Autistic Spectrum Partnership in Research and Education", bei dem autistische Erwachsene und Forscher unter anderem untersuchen, inwieweit autistische Erwachsene Zugang zu allgemeiner medizinischer Versorgung haben und inwieweit diese verbessert werden kann - nicht um Autismus zu behandeln, sondern weil autistische Erwachsene über Schwierigkeiten berichteten, zum Hausarzt oder zum Zahnarzt zu gehen. In der Stellungnahme zur Autismusforschung fordert Aspies e.V. entsprechend, "eine wissenschaftliche Antwort darauf zu bieten, wie autistische Individuen sich erfolgreich entwickeln und leben können - als autistische Individuen. Es kann kaum einen Zweifel geben, dass eine solche Rekonzeptualisierung dazu führen wird, dass Autisten ein erfüllenderes und respektierteres Leben führen und Nicht-Autisten und Autisten harmonischer miteinander leben."

Dafür, fordert Aspies e.V., sollen "die Stärken und Kompetenzen, die autistische Individuen besitzen, empirisch identifiziert werden", Wissen, welches dann allen autistischen Menschen und deren Angehörigen zu Gute kommen kann und auch für Ausbildung und Arbeit wichtig ist. Diese Position wird Aspies e.V. mit einem Delegierten gegenüber der neu gegründeten Forschungsgesellschaft "Wissenschaftlichen Gesellschaft

Autismusspektrum" vertreten, die seitdem Ausrichter der Autismustagung "Wissenschaftliche Tagung Autismusspektrum" ist, auf welcher bereits Poster der Autimusforschungs Kooperation sowie des Berliner Autisten-Fachkräfte-Treffens vorgestellt wurden.

In der Vergangenheit hat sich Autismusforschung oft einseitig und teilweise voreingenommen auf die Erforschung von Defiziten, Ursachen und Behandlungen von Autismus konzentriert. Manche autistische Menschen fürchten etwa, dass zumindest einige Forscher als Ziel verfolgen, autistische Kinder schon vor der Geburt zu diagnostizieren, zu behandeln und abzutreiben; einige vergleichen dies mit Euthanasie. Aspies e.V. fordert das Recht auf körperliche Unversehrtheit für autistische Menschen ein, und dass Autismusforschung sich in Zukunft darauf konzentriert, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität für autistische Mitbürger zu leisten, die heute und hier in unserer Gesellschaft leben, und deren menschliche Vielfalt einen Beitrag zu unserer Gesellschaft leisten kann. Schätzungsweise 800.000 Menschen, die mehr oder weniger autistisch sind, tun dies bereits. Jetzt fordern einige von ihnen Mitsprache in Belangen, die sie selbst betreffen, und zu denen sie beitragen können. "Der Autistic Pride Day soll allen autistischen Menschen Mut machen, dafür zu stehen, wie sie sind, auch wenn sie eine Minderheit sind, und ihren eigenen Weg zu finden, in der Gesellschaft zurechtzukommen", so der Vorstandsvorsitzende Rainer Döhle. Positiv über sich und die Gesellschaft zu denken ist sicher gesund, unabhängig davon wie man über Autismus denkt.

Links:

Aspies e.V. - Menschen im Autismusspektrum:

<http://www.aspies.de/>

Ziele des Vereins, Aktivitäten des Vereins,  
Stellungnahme zur Autismusforschung

[http://aspies.de/ueberuns\\_forschung.php](http://aspies.de/ueberuns_forschung.php)

Bundesverband Autismus Deutschland e.V.

<http://www.autismus.de/>

Machen Sie den Autismus-Quotient-Test!

<http://www.autismusundcomputer.de/aqtest.html>

Autismus-Forschungs-Kooperation (AFK)

<http://www.autismus-forschungs-kooperation.de/>

autworker

<http://autworker.de/>

Wissenschaftliche Gesellschaft Autismus Spektrum

<http://wgas-autismus.org/>

Wissenschaftliche Tagung Autismus Spektrum

<http://wtas-autismus.org/>

Autistic Pride Day

[http://en.wikipedia.org/wiki/Autistic\\_Pride\\_Day](http://en.wikipedia.org/wiki/Autistic_Pride_Day)

Über Aspies e.V. - Menschen im  
Autismusspektrum:

Aspies e.V. ist eine Selbsthilfeorganisation von und  
für Menschen im Autismusspektrum. Aspies e.V.

wurde 2004 von Erwachsenen im Autismus-Spektrum gegründet und ist die erste Organisation in Deutschland, in der autistische Erwachsene ihre eigenen Interessen selbst und demokratisch vertreten. Aspies e.V. informiert über Autismus, fördert Selbsthilfegruppen, betreibt eine bundesweiter Adressdatenbank zum Thema Autismus im Internet und gibt den Aspies! Newsletter heraus, der kostenlos auf der Webseite des Vereins zum Download angeboten wird. Der Verein betreibt zudem einen Chat und ein Selbsthilfeforum im Internet, das autistischen wie nicht-autistischen Personen offen steht. Zudem hat der Verein ein Zielepapier und eine Stellungnahme zur Autismusforschung beschlossen und veröffentlicht. Zur Zeit zählt die Internetseite des Vereins [www.aspies.de](http://www.aspies.de) etwa 40.000 Besuche im Monat. Der Verein hat knapp 160 Mitglieder und ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden können von der Steuer abgesetzt werden. Eine Spendenquittung ist auf Nachfrage erhältlich.

**Leserkontakt:**

Aspies e.V. - Menschen im Autismusspektrum  
Haus für Demokratie und Menschenrechte  
Greifswalder Str. 4  
10405 Berlin  
vorstand@aspies.de  
<http://www.aspies.de>

**Pressekontakt:**

Sebastian Dern  
sebastian@aspies.de

**Sommercamp in Hamburg**  
vom 27.8.2009 bis 30.8.2009,  
Elbecampingplatz Hamburg

*Von Hajo Seng*

Zum zweiten Mal gab es ein Sommercamp auf dem Elbecampingplatz in Hamburg. Dieses Jahr waren wir 10 Teilnehmer, von denen 7 auf dem Campingplatz übernachtet haben. Zusätzlich hatten uns noch 4 Interessierte aus Hamburg oder dem Hamburger Umland besucht. Auf dem Platz hatten wir ein zusätzliches „Gruppenzelt“, in dem wir nicht nur Sachen lagern konnten, sondern auch uns bei feuchterem Wetter trafen. Alles in allem hielt sich das mit dem feuchteren Wetter in Grenzen.



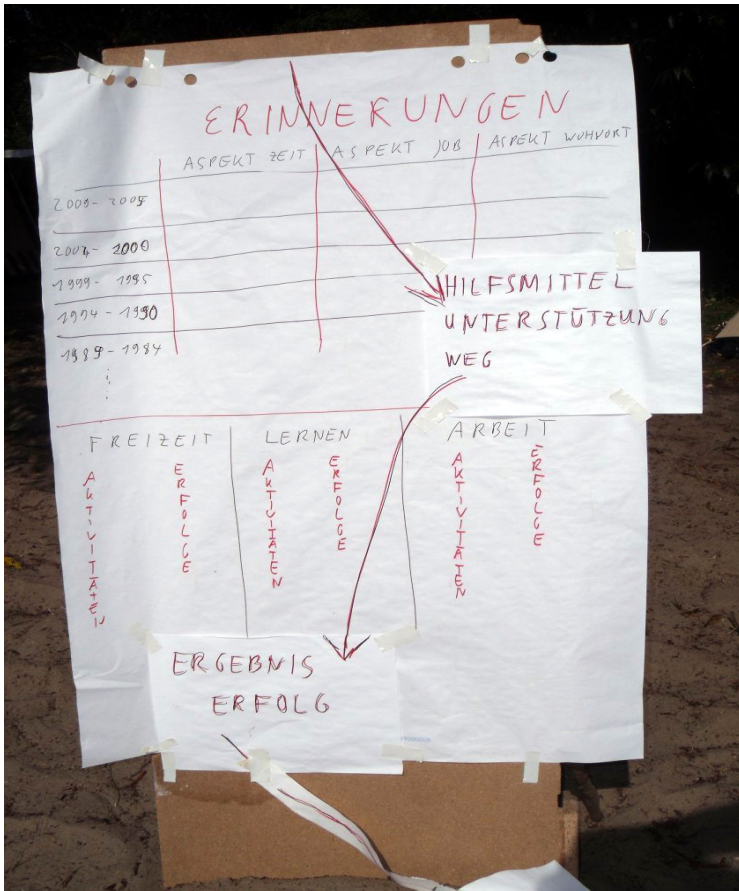
*Elbstrand in Wittenbergen*

Im Zentrum des Sommercamps befanden sich Workshops zum Thema spezielle Fähigkeiten.

Dabei sollte es um einen Ansatz gehen, sich systematisch der Frage zu nähern, welche Fähigkeiten man vorweisen kann und wie diese am Besten zur Entfaltung kommen. Der hier vorgestellte Ansatz stammt von Richard Nelson Bolles. Es wurde sehr schnell klar, dass es in dem Rahmen des Sommercamps nur möglich war, die Grundideen vorzustellen und zu erörtern. Obendrein setzten die Bedingungen, vor allen Dingen auch die Gleichzeitigkeit von Camporganisation und Workshoparbeit, dem Ganzen enge Grenzen. So hatte sich beispielsweise am Freitag mittag eine Teilnehmerin beim Einkauf verlaufen, sodass das Mittagessen erst zwei Stunden verspätet fertig war und sich entsprechend die Workshopzeiten am Freitag verschoben haben. Das abendliche Grillen mussten wir wegen des unbeständigen Wetters vom Elbstrand auf den Campingplatz verlegen.

Freitag war der eigentliche Workshoptag. Am Samstag unternahmen wir einen Ausflug ins „Alte Land“. Das Alte Land ist Europas größtes geschlossenes Obstanbaugebiet (hauptsächlich Äpfel, Kirschen und Pflaumen), und besteht seit über 800 Jahren. Wir fuhren mit der Blankeneser Fähre über die Elbe und durch die Estewerft nach Cranz, um dort mit dem Bus weiter nach Lühe zu fahren. Während der Busfahrt regnete es stark, aber als wir in Lühe angekommen waren, war es wieder trocken. In Lühe gelang es uns recht gut, die Regenzeiten in einem Cafe oder unter einer Brücke zu verbringen. Die Bedienung im Cafe reizte obendrein einige Teilnehmer dazu, Studien in sozialer Kommunikation vorzunehmen, was, wie ich den Eindruck hatte, für beide Seiten sozusagen

sehr lehrreich war. Die Frage etwa, wie denn der Kuchen geschmeckt habe, lässt sich nicht einfach beantworten, weil der Geschmack eines Kuchens ja mindestens so vielschichtig ist, wie die Menge der Zutaten in demselben.



*Improvisierte Flipchart*

Während der Wanderung um den Lühe Bogen bekamen wir einen kleinen Eindruck von den

typisch Altländer Obstplantagen und auch Bauwerken. Rechtzeitig vor einem Regenguss hatten wir den Fähranleger in Lühe erreicht und die Fähre erklommen. Die Elbe ist an dieser Stelle sehr breit, was daran liegt, dass hier keine Inseln sind. Mit den aufziehenden dunklen Wolken sah das Ganze besonders imposant aus, vor allen Dingen, weil auch Europas höchste Strommasten zu sehen waren, über die die Kabel über die Elbe gespannt werden. Die Überfahrt nach Schulau/Wedel dauerte ca. 20 Minuten; gerade lange genug, um den Regen zu überdauern. In Schulau hörten wir erstaunt, wie die Schiffsbegrüßungsanlage („Willkommhöft“) eine Melodie zur Verabschiedung eines Schiffes krächzte. Vermutlich war es eine Nationalhymne; einige Teilnehmer fühlten sich an ihre Erfahrungen in der früheren DDR erinnert. Der Großteil der Gruppe entschied sich, nicht auf die Anschlussfähre nach Wittenbergen zu warten, sondern den Rest des Weges zu Fuß zu gehen. Das war über eine Stunde Fußweg - leider größtenteils im Regen. Immerhin hatten wir auf dem Weg ein paar „Containerriesen“, ein Kraftwerk und zwei Leuchttürme gesehen und waren fast wieder trocken, als wir auf dem Campingplatz angekommen waren. Am frühen Abend - wieder auf dem Campingplatz - ließ sich dann sogar für einen Moment die Sonne blicken; so konnten wir wieder wie am Donnerstag direkt an der Elbe grillen.

Am Sonntag gab es noch eine Abschiedsrunde, nachdem schon ein paar Teilnehmer angefangen hatten, ihre Zelte abzubauen. Während dessen versuchte Andreas ein paar der Teilnehmer vor seine Kamera zu locken. Er war auch am ersten

Tag auf dem Campingplatz, um Interviews mit den Teilnehmern des Camps zu machen. Dafür hatte er ein improvisiertes Studio aufgebaut. Bei der Abschiedsrunde wurde nochmal deutlich, dass zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten, etwa Spiele oder Bücher, vermisst wurden. Auch ein oder zwei Planen als Regenschutz wäre nicht verkehrt gewesen. Für das kommende Jahr, an dem auch wieder ein solches Camp stattfinden soll, werden wir also versuchen, etwas mehr „Infrastruktur“ auf den Platz mitzubringen. Ansonsten war auch dieses Jahr der Elbecampingplatz ein guter Ort für das Sommercamp; auch die Betreiber des Platzes haben sich über unser Kommen gefreut.



*Teilnehmer - unterer Teil*

## **Die Projektgruppe 'Sozialberatung' stellt sich vor**

*Von Peggy*

### Unsere Motivation

Wer kennt das nicht – es gilt einen Antrag auszufüllen, Widersprüche zu formulieren, Arztbesuche zu planen, den Alltag zu strukturieren etc., doch man fühlt sich überfordert. Unterstützung wäre wünschenswert.

Hier setzen wir an – wir, die Mitglieder der Projektgruppe 'Sozialberatung', deren Ziel es ist, Menschen innerhalb des autistischen Spektrums im Sinne des Peer Counseling beratend zur Seite zu stehen. Nachfolgend informieren wir darüber, wie eine solche Beratung konkret ablaufen kann.

*In welchen Situationen kann ich mich an die Gruppe wenden?*

Wer sich beispielsweise in der Situation befindet, Grundsicherung oder Sozialhilfe beantragen zu müssen und hierzu unsere Hilfe wünscht, sendet eine Mail an [sozialberatung@aspies.de](mailto:sozialberatung@aspies.de) und erläutert den Sachverhalt.

Weiterhin ist es möglich, Fragen bzgl. der Grundsicherung, der Sozialhilfe, des Schwerbehindertenrechts/-ausweises, des Persönlichen Budgets, der Persönlichen Assistenz oder des Betreuten Wohnens an die Gruppe zu richten.

Bei der Vor- und Nachbereitung von Arztbesuchen oder der Abwicklung des innerhalb eines Bewerbungsverfahrens anfallenden Schriftverkehrs stehen wir ebenfalls zur Seite.

Wer Unterstützung bei der Haushaltsorganisation oder Strukturberatung wünscht, kann sich gerne an uns wenden.

In Einzelfällen übernimmt die Gruppe auch Telefonate mit Ämtern oder Behörden, entsprechende Anfragen sind jederzeit möglich.

*Welche Kommunikationskanäle kann ich nutzen?*

Mails an [sozialberatung@aspies.de](mailto:sozialberatung@aspies.de) gehen der gesamten Gruppe zu. Bisher erfolgte die Beratung primär über diesen Mailverteiler. Zu beachten ist jedoch, dass im Falle einer Kontaktaufnahme via Mail die eigene Mailadresse an die Gruppe übermittelt wird.

*Werden meine Daten vertraulich behandelt?*

Jegliche Übermittlung persönlicher Daten erfolgt auf freiwilliger Basis, alle übermittelten Daten werden vertraulich behandelt. Bei Kontaktaufnahme via Mail, Chat oder Telefon verwenden wir die hierbei übermittelten personenbezogenen Daten ausschließlich gemäß Verwendungszweck. Eine Weitergabe oder Speicherung personenbezogener Daten ist ausgeschlossen, sofern dies nicht gesetzlichen Vorschriften widerspricht.

*Allgemeine Hinweise*

Die Projektgruppe Sozialberatung des Vereins Aspies e.V. - Menschen im Autismus-Spektrum

verfolgt keinerlei kommerzielle Interessen. Wir distanzieren uns explizit davon, Rechtsdienstleistung gemäß § 2 RDG zu betreiben, unser Angebot dient lediglich der unverbindlichen Information über Rechtslagen. Für Schäden, die durch Nutzung unserer Informationen entstehen, übernimmt die Projektgruppe Sozialberatung/der Verein Aspies e.V. - Menschen im Autismus-Spektrum keine Haftung. Alle Angaben ohne Gewähr, Irrtümer und Änderungen sind vorbehalten.

### *Noch einige persönliche Worte...*

Die Projektgruppe Sozialberatung ist nur dank der Mitarbeit unterschiedlichster Menschen möglich, deren persönlicher und beruflicher Background in unsere Arbeit einfließt. Gemeinsam ist allen, dass das Engagement für unsere Gruppe auf ehrenamtlicher Basis erfolgt. Zumindest aus meiner Sicht stellt diese Arbeit eine große Bereicherung dar.

Hand in Hand zu arbeiten, gemeinsam Entscheidungen zu fällen und im Sinne der Gruppe zu handeln, ohne sich selbst dabei zu vernachlässigen, fällt sicher nicht immer leicht! Dennoch kann ich sagen, dass wir in den letzten Monaten ein stabiles Fundament errichten konnten, auf das sich aufbauen lässt.

Wer sich hiervon überzeugen möchte, ist herzlich eingeladen, unser Angebot für sich zu nutzen oder sich uns anzuschließen.

## **Das Buchprojekt schreitet voran**

*Von Rainer Döhle*

Das Buchprojekt, bei dem erstmals im deutschsprachigen Raum mehrere Lebensgeschichten autistischer Menschen in einem Band nebeneinandergestellt werden, um die ganze Vielfalt autistischer Charaktere zu präsentieren, nimmt immer konkretere Formen an.

Für die Erstellung des Buches haben wir eine Form gewählt, die der Arbeitsweise der Beiträger am ehesten gerecht wird. Es hat sich als problematisch erwiesen, bei persönlichen Begegnungen in Form von Schreibworkshops brauchbare Resultate zu erzielen, da es dabei offenbar große Schreibhemmungen gab, die nicht so einfach zu überwinden waren. Daher wird nunmehr darauf gesetzt, dass die jeweiligen Beiträger ihre Texte zu Hause in aller Ruhe entwerfen können und dann durch gegenseitigen Mailaustausch die anderen Teilnehmer an dem Projekt an den sich entwickelnden Texten teilhaben zu lassen. Damit wird gegenseitige Inspiration und konstruktives Feedback durch die anderen Autoren gewährleistet, ohne dass der einzelne Autor sozialem Stress durch persönliche Begegnungen ausgesetzt wird.

Auf diese Weise sind wir bei inzwischen fast 200 Seiten Text von 16 verschiedenen Autoren zusammengelassen und jetzt in der Endphase geht es sozusagen noch um den Feinschliff, ehe dann eine endgültige druckfertige Version an den Weidler-Verlag übergeben wird. Schon jetzt ist eine

sehr bunte, faszinierende Vielfalt an Schreibstilen wie auch an Lebensgeschichten erkennbar. So stehen bei einem Autor eher Kindheitserlebnisse im Vordergrund, während eine andere Autorin mehrere Jahrzehnte ihres Lebens Revue passieren lässt, ein Autor hat eher eine nüchtern referierende Sprache, während ein anderer gerne mit der Sprache experimentiert; alle Darstellungen wirken aber durch lebensnah erzählte Anekdoten und durch die Wiedergabe von Gedankengängen und Gefühlen sehr authentisch. Probleme des Alltags, etwa, wenn die autistischen Autoren und Autorinnen Außenstehende missverstehen oder von diesen missverstanden werden, werden ebenso wenig ausgeklammert wie die Erfolgserlebnisse und Stärken der Autisten und Autistinnen, auf die diese mit Recht stolz sind.

## **Außerordentliche Mitgliederversammlung**

*Von Rainer Döhle*

Am Sonntag, den 11.10.2009 wird im Haus der Demokratie und Menschenrechte eine außerordentliche Mitgliederversammlung von Aspies e.V. stattfinden. Notwendig geworden ist dies durch die Vorgabe des Amtsgerichts, das für unseren Vereinsregistereintrag zuständig ist, wonach wir die Protokolle und Satzungsänderungen der vergangenen Mitgliederversammlungen erneut von einer MV beschließen lassen müssen, da diese in der Vergangenheit offenbar nicht formal korrekt protokolliert worden sind. Wir

bedauern den zusätzlichen Aufwand, der hierfür für unsere Mitglieder notwendig wird, aber ohne diese Prozedur kann der Registereintrag nicht aktualisiert werden und diese Aktualisierung ist nicht zuletzt notwendig, um unsere geplante Kontoumstellung zum Jahresende durchführen zu können. Die korrekte Wiederholung der vergangenen MV-Entscheidungen wird dabei der einzige Tagesordnungspunkt sein; alle anderen Themen werden dann, wie gewohnt, bei der nächsten regulären Mitgliederversammlung im Frühjahr abgehandelt, über deren genauen Termin und Ort wir noch rechtzeitig informieren werden.

## **Aspies e.V. auf der Selbsthilfetagung in Bremen**

*Von Rainer Döhle*

Vom 24.9. – 26.9. veranstaltet das Netzwerk Selbsthilfe in der Unteren Rathaushalle in Bremen seine 12. Selbsthilfetage. Vertreten sind über 60 Selbsthilfegruppen, von Agoraphobie über Epilepsie, Depressionen, Anonyme Alkoholiker bis hin zu Sterbehilfe und auch Aspies e.V. wird sich auf dieser Tagung präsentieren. Vor Ort werden sowohl Vertreter der Bremer Autismus-Selbsthilfegruppe als auch Vertreter des Vereinsvorstands sein und Flyer und Infomaterial zu unseren Aktivitäten verteilen und nützliche Kontakte knüpfen. Wir hoffen, dadurch unseren Verein bekannter machen und unsere Netzwerkarbeit mit anderen Gruppen weiter intensivieren zu können.

## **Was ist das Maß der Empathie?**

*Von Hajo Seng*

### Spiegelneuronen, Empathie und Autismus

Anfang der Neunziger Jahre machte eine Gruppe von Neurophysiologen aus Parma eine Entdeckung, die bis heute weitgehend Eingang in populärwissenschaftliche Darstellungen gefunden hat, die so genannten "Spiegelneuronen". Dabei handelt es sich, kurz dargestellt, um den Effekt, dass beim Beobachten von Aktionen anderer im Gehirn Bereiche aktiviert werden, die eigentlich für motorische Aktionen zuständig sind. Bemerkenswert ist dies vor allen Dingen deswegen, weil diese motorischen Bereiche deutlich getrennt sind von sensorischen Bereichen, die für das Bearbeiten von Sinneswahrnehmungen zuständig sind. Dies konnte beobachtet werden im Tierversuch mit Primaten durch Ableiten von Gehirnströmen und seit kurzer Zeit auch beim Menschen durch bildgebende Verfahren. Eine Standarddeutung des Effekts besagt, dass die Gehirne unterschiedlicher Individuen dadurch miteinander verbunden sind, dass das eine Individuum quasi unbewusst motorisch nachvollzieht, was es am anderen wahrnimmt. Dabei wird die motorische Aktion vor der Ausführung geblockt. Dadurch entsteht ein sensomotorischer Zirkelschluss, der sich über mehrere Individuen erstreckt und relativ zwanglos eine ganze Reihe psychischer Phänomene (wie beispielsweise das Träumen und die REM Phase im Schlaf) erklären kann. Ohne nun tiefer auf die

Spiegelneuronen einzugehen, ist hier festzuhalten, dass sich dieser Effekt ausschließlich auf den sensomotorischen Bereich bezieht. Dennoch wird diese Entdeckung häufig mit einem wissenschaftlich sehr schwer zu fassendem Modewort in Verbindung gebracht: Empathie. Hier ergibt sich - genauso falsch wie scheinbar naheliegend - ein weiterer Schluss. Nämlich dass Autisten sozusagen mangels Spiegelneuronen weniger als andere zur "Empathie" oder, wie es - noch falscher - gerne auch bezeichnet wird - zum "Mitfühlen" befähigt sind. Derartige "Theorien" begegnen einem inzwischen so häufig, dass man fast dazu geneigt sein sollte, so etwas auch zu glauben. Tatsächlich entpuppen sich solche Thesen bereits bei oberflächlicher Betrachtung als Unsinn, "science fiction" - wörtlich genommen. Es gilt dafür lediglich, die richtigen Fragen zu stellen, beispielsweise die Frage "Wie lässt sich Empathie messen?". Die Entdeckung von Giacomo Rizzolatti, Vittorio Gallese und Leonardo Fogassi bezieht sich auf etwas klar und eindeutig Messbares. Man misst die Aktivitätssteigerung einer bestimmten Hirnregion, die "normaler Weise" beim Ausführen von komplexen Bewegungen aktiv wird und stellt fest, dass sie bei der Beobachtung solcher Bewegungen ein analoges Aktivitätsmuster vorweist. Dieser Effekt ist also messbar und als Experiment wiederholbar. Wie steht es aber mit Empathie? Ein paar Beispiele zeigen, welche Schwierigkeiten mit solchen Dingen, wie "Empathie", "Mitfühlen" und dergleichen verbunden sind. Ein Beispiel für Autismus und Empathie, was immer wieder angeführt wird ist folgendes: Ein autistisches Kind benimmt sich bei einer Beerdigung eines

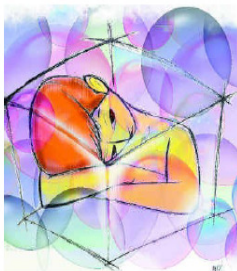
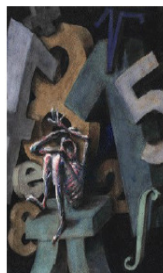
Verwandten "daneben", in dem es beispielsweise lacht statt zu weinen oder Neugierde zeigt statt Betroffenheit. Aber die modernen westeuropäischen Formen im Umgang mit dem Tod nahe stehender Menschen ist in hohem Masse kulturell geprägt. Sie unterscheiden sich sowohl deutlich von den Umgangsformen, wie sie beispielsweise im 19. Jahrhundert oder gar im Mittelalter üblich waren. Sie unterscheiden sich auch deutlich von entsprechenden Bräuchen in anderen Kulturkreisen, sei es in Asien oder in Afrika. Sowohl die Verbindung von Tod und Trauer als auch die Verbindung von Trauer mit Weinen sind im Wesentlichen kultureller Natur. Ihre kulturelle und historische Variabilität lassen auch keine hirnpfysiologischen Erklärungen zu; im Gegenteil: Sie verweisen eher darauf, dass eine solche Art von Empathie genau nicht durch Nachahmungs- oder Spiegelungseffekte entsteht. Viel eher sind hier Effekte zu erkennen, die mit dem Einschluss in, bzw. dem Ausschluss aus gesellschaftlichen Zusammenhängen zu tun haben. Mit der Frage der Zugehörigkeit, wie sie von autistischen Menschen selbst und auch ihrer Umwelt wahrgenommen wird. Ein anderes Beispiel, was gerne angeführt wird, ist das mit dem manipuliertem Versteck. Dabei wird vor den Augen einer weiteren Person etwas an einem bestimmten Ort versteckt, dann aber, ohne dass diese Person es sehen kann, das Versteck geändert. Danach wird die Frage gestellt, weiß die Versuchsperson, dass die weitere Person den Versteckwechsel nicht mitbekommen hat oder weiß sie es nicht. Ein solches Wissen ("Ich weiß, was du weißt") "Theorie of Mind" (ToM) genannt. Dieses Wissen haben -

gemäß diesem Versuchs-aufbau - 2,5 bis 3 jährige Kinder meistens nicht, 5 Jährige in der Regel schon. Auch Primaten haben nachweislich diese ToM und auch manche Vögel, wie beispielsweise Krähen oder Elstern. Interessant ist dabei, dass die Bildung einer ToM etwas ist, was ebenfalls gerne dem Spiegelneuronen Effekt zugesprochen wird. Simon Baron-Cohen, Alan Leslie und Uta Frith haben Mitte der Achtzigerjahre dargelegt, dass autistische Kinder eine solche ToM im speziellen Fall der "falschen Überzeugung" später erlangen als nicht autistische Kinder. Aber auch hier ist die geringe Kovalenz der Ergebnisse (der Effekt zeigt sich bei nur etwa 70% der autistischen Kinder) ein Anlass, sich die Frage zu stellen, was hier genau gemessen wird. Ich möchte hier nicht auf die vielfältigen Diskussionen eingehen, die es zu diesem Thema gibt. Statt dessen möchte ich ein Beispiel aus meiner eigenen Biographie anführen. Bei meiner Einschulung bin ich für die Sonderschule selektiert worden, weil ich den damals üblichen Einschulungstest nicht bestanden hatte - und obwohl ich bereits im Vorschulalter lesen, schreiben und rechnen konnte. Dieser Test bestand aus Testreihen, wie sie auch heute noch bei psychologischen Versuchen oder bei Intelligenztests zum Einsatz kommen; beispielsweise in der Art: Wozu lässt sich eine Birne und ein Messer zuordnen? 2 halbe Birnen. Ich hatte diesen Test nicht bestanden, im Nachhinein ganz klar deswegen, weil ich die Testsituation nicht verstanden hatte. Es kam mir schlicht absurd vor, in einem solchen Rahmen solche Aufgaben lösen zu sollen, wie mir später in der Schule auch die Gliederung des Unterrichts in

einzelne Fächer und Pausen absurd vorkam, oder als Hausaufgabe Buchstaben zu malen. Zum Glück hatten meine Eltern eine damals ähnliche Einschätzung wie ich jetzt, ansonsten wäre mein späterer Wechsel in die Regelschule nicht erfolgt. Es ist unbestritten, dass Autismus oft, vielleicht in aller Regel, mit einem schwierigen Verhältnis zu sozialen Gegebenheiten einher geht. Eine schwierige Sozialisation kann durchaus als ein Merkmal autistischer Biographien angesehen werden. Aber was hat dies zu tun mit der Theorie der Spiegelneuronen, mit Empathie oder der ToM? Ist es so, dass Autisten Wesen sind, die - in manchen Aspekten - noch nicht einmal zu intellektuellen Leistungen fähig sind, die alle "höheren" Säugetiere und zumindest einige Vögel mühelos zeigen? Sind Autisten unfähig, anderer Lebewesen Gefühle zu spüren oder gar selbst gefühllos? Was all diese Erklärungsversuche nicht berücksichtigen, ist der Umstand, dass solche sozialen intellektuellen Fähigkeiten und Effekte eine soziale Zugehörigkeit voraussetzen. Soziale Kontexte funktionieren immer über Mechanismen, die die Zugehörigkeit der Individuen zur Gemeinschaft regeln. Die skizzierten Theorien zum sozialen Lernen, zum Mitfühlen oder auch zu einer Einschätzung des Bewusstseins anderer setzen wie selbstverständlich eine gesellschaftliche Teilhabe voraus, die - meiner Erfahrung nach - viele Autisten gar nicht so empfinden. Vielleicht sind ja auch hier Erklärungen zu finden, in der Art und Weise, wie Menschen an sozialen Geschehnissen teilhaben - oder auch nicht. Vielleicht gibt es noch ganz andere Aspekte, die Autismus zu dem machen, was es ist. Ich denke, dass man sich vor

allzu einfachen Erklärungen hüten sollte. Aber es gibt noch etwas ganz anderes, was sich in diesen pseudowissenschaftlichen Diskursen zeigt. Nämlich, wie über unzulässige Verallgemeinerungen, stillschweigende Voraussetzungen und ähnlichem Wissenschaft dazu benutzt werden kann, bestehende Vorurteile zu bekräftigen und zu verbreiten. Hier dienen wissenschaftliche Theorien allzu leicht als Spiegel für Vorurteilsstrukturen, die in manchen Aspekten historisch sehr tief reichen und damit alles andere als neu sind. Diese vermeintliche Wissenschaftlichkeit wird so selbst zum Instrument von sozialem Einschluss bzw. Ausschluss. Im schlimmsten Fall bestätigen die, die sozial sozusagen "in" sind, dass sie deswegen dazu gehören, weil ihre Gehirne so funktionieren, wie sie sollten. Autismus ist durch seine sozialen Aspekte ein Phänomen, das die Relativität eines sozialen Menschseins, so wie es praktiziert wird, aufzeigt. Es zeigt, dass es keineswegs "natürlich" ist, dazu zu gehören, ebenso wenig wie Intelligenz auf ihre sozialen Aspekte reduziert werden kann. Vielmehr hat diese Sozialität immer den Preis, dass es Wesen gibt, die eben nicht in das (kulturell) gegebene Muster passen und eben nicht teilhaben an der vermeintlichen Gemeinschaft der Menschen. Meines Erachtens wirft eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Autismus durchaus auch ein kritisches Licht auf die Konzeption des Menschen als "homo socialis". Da scheint es viel einfacher zu sein, mit pseudowissenschaftlichen Plattitüden, autistischen Menschen ihre "Mitgefühle" abzusprechen oder ihre Fähigkeiten, intellektuell mit anderen zu

kommunizieren. Oder gar sie intellektuell auf eine Stufe mit Amphibien und Reptilien zu stellen. Womit wiederum ein Grundpostulat des sozialen Menschseins bestätigt wird: Dass eben Wesen, die sich den sozialen Mechanismen und Gegebenheiten entziehen, alles sein können - nur keine Menschen.



Bilder des Autismus: Auch Autismus ist ein Spiegel, numerisches Rätsel, kubistische Monade oder als stummes Drama unter der Glasglocke. Wovon erzählen diese Bilder, was spiegeln wir Autisten den anderen wider?

## **AS oder dann doch nur HB?**

Von Tanja Gabriele Baudson

### Hochbegabung und Asperger-Autismus

Ein Störungsbild, dem seit einigen Jahren gesteigerte Aufmerksamkeit zuteil wird, ist das Asperger-Syndrom – eine besondere Form autistischer Störungen, die sich insbesondere auf das Sozialverhalten auswirkt. Ob und inwiefern hohe Intelligenz dabei eine Rolle spielt, ist Thema dieses Artikels.

Im Kontext Hochbegabung sind sowohl Fehl-diagnosen (nicht erkannte Hochbegabung und Fehlinterpretation des Verhaltens als „gestört“) als auch Doppeldiagnosen (gleichzeitiges Vorliegen von Hochbegabung und Störungsbild) ein Problem und eine große diagnostische Herausforderung. Asperger Autismus auch *hochfunktionaler Autismus* (HFA) genannt, ist ein Syndrom aus dem Spektrum der autistischen Störungen. Er weist oberflächlich einige Ähnlichkeiten zu „typischem“ Verhalten Hochbegabter auf und kann deshalb leicht falsch interpretiert werden. Doch zunächst einmal: Was ist das Asperger-Syndrom? Der österreichische Kinderarzt Hans Asperger beschrieb das Störungsbild 1944 fast zeitgleich mit seinem Kollegen Leo Kanner, der eine schwerere Form autistischer Störungen, den frühkindlichen Autismus, ein Jahr zuvor entdeckt hatte. Das Diagnose- und Klassifikationsmanual DSM-IV-TR, beschreibt das Asperger-Syndrom anhand der

Dimensionen *soziale Schwierigkeiten* (differenziert in Schwierigkeiten der *Interaktion* und der *Kommunikation*) und *Ausbildung von Routinen, Ritualen oder eingeschränkten/zwanghaften Interessen*, die eine bedeutsame *Beeinträchtigung* darstellen müssen. Die sozialen Schwierigkeiten umfassen beispielsweise einen Mangel an Einfühlungsvermögen in andere Menschen oder Probleme bei der Interpretation und Produktion mimischen und parasprachlichen Ausdrucks. Letzteres umfasst etwa die Sprachmelodie: Menschen mit Asperger-Syndrom sprechen oft mit eher „flacher“ Intonation. Dies erschwert es ihnen, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, die sie oft ein wenig seltsam finden – und umgekehrt. Asperger-Autisten fühlen sich wohler, wenn ihre Welt strukturiert ist. Hierbei helfen ihnen Rituale und stereotype Verhaltensweisen (beispielsweise jeden Morgen das gleiche zu frühstücken, aber auch motorische Besonderheiten wie ständiges Fußwippen). Wenn sich am üblichen Ablauf etwas ändert, kann dies zu Krisen führen.

Empathische und systematische Informationsverarbeitung

Insbesondere der Mangel an Gegenseitigkeit in zwischenmenschlichen Beziehungen stellt das Umfeld vor große Schwierigkeiten. Schon früh zeigt sich, dass Kinder mit Störungen aus dem autistischen Spektrum anders sind als andere Kinder. Beim Spielen mit Gleichaltrigen (zum Beispiel „Vater, Mutter, Kind“) kommt es zu keinem Miteinander im Sinne des Aushandelns von Themen und Regeln, sondern eher zum Versuch,

eigene Regeln durchzusetzen (oder eben zum Alleine-Spielen). Der britische Forscher Simon Baron-Cohen postuliert in seiner *Extreme-Male-Brain-Theorie* zwei unterschiedliche Arten der Informationsverarbeitung: zum einen die empathische (*empathising*), die eher ganzheitlich und kontextabhängig interpretiert, und zum anderen die systematische (*systemising*), die komplexe Wirklichkeiten auf einen Nexus kausaler Beziehungen (Wenn-Dann-Regeln) herunterbricht. Jede Art der Informationsverarbeitung ist für verschiedene Lebensbereiche unterschiedlich gut geeignet: Um logisch zu denken (etwa das Funktionieren von Maschinen) und um komplexe Systeme (etwa das Rechtssystem eines Staates) zu begreifen, ist eine hohe *Systemising-Fähigkeit* günstig. Für soziale Interaktionen ist hingegen hohes *Empathising* die bessere Voraussetzung: Menschliches Verhalten ist eben nicht immer vorhersagbar.

Hoher IQ sorgt für schnellere Informationsverarbeitung

Eine wichtige Besonderheit ist, dass Asperger-Autisten im Gegensatz zu Kanner-Autisten hinsichtlich Intelligenz und Sprache nicht beeinträchtigt sind (abgesehen von leichten Sprachentwicklungsverzögerungen bei einem Teil der Gruppe). Im Gegenteil: Ihre Sprache ist oft elaboriert, ihr IQ eher hoch. Genau das ist ein großer Vorteil: Die schnellere Informationsverarbeitung ermöglicht es ihnen, soziale Schwierigkeiten in gewisser Weise zu kompensieren. Sie gehen einen kognitiven Umweg,

wo die direkte empathische Informationsverarbeitung versperrt ist. Das heißt, dass sie in einer gegebenen sozialen Interaktion mehrere Interpretationsmöglichkeiten betrachten können, wo durchschnittlich begabte Asperger-Autisten nur einen verarbeiten – und dann den schlüssigsten auswählen. Nach außen fällt das bei einer sehr hohen Begabung dann unter Umständen gar nicht auf oder wird unter „normale Verschrobenheit“ subsumiert. Genau das kann aber im Fall einer Doppeldiagnose – ähnlich wie bei Aufmerksamkeitsstörungen – dazu führen, dass letztlich keine der beiden Besonderheiten erkannt wird.

#### Mangel an „Langsamkeitstoleranz“

Inwiefern kann das Verhalten Hochbegabter nun als „autistisch“ fehldiagnostiziert werden? Zunächst stellt soziale Kompetenz nur ein Potenzial dar, das sich unter günstigen Umständen auch in einer entsprechenden Performanz, also angemessenem sozialen Verhalten, entfalten kann. Gerade hochbegabte Kinder haben mit Gleichaltrigen jedoch oft eine so geringe Schnittmenge hinsichtlich Interessen, Reife und ähnlichem mehr, dass sich dies negativ auf das Sozialverhalten auswirken kann. Hierbei ist wieder die Situationsspezifität wichtig: Treten die Probleme nämlich im Kreise vergleichbar intelligenter Kinder nicht mehr auf, handelt es sich vermutlich weniger um eine autistische Störung als vielmehr um einen Mangel an „Langsamkeitstoleranz“. Und je jünger Kinder sind, desto

unverblümt sind sie auch darin, dies zum Ausdruck zu bringen.

Eine weitere Gemeinsamkeit ist die Intensität der Interessen und oft auch das rege Bestreben, diese zu kommunizieren – unabhängig von der Begeisterung des Gegenübers. Bei Kindern mit Asperger-Autismus findet man jedoch beim Wissenserwerb eine Beschränkung auf die Fakten selbst ohne den Wunsch, diesen auch lebensweltliche Bedeutung zu verleihen, oder auch Passionen, die kaum jemand teilt. Wenn et al. berichten etwa von einem Kind, das sich für Friteusen begeisterte und diese in jedem Fast-Food-Restaurant inspizieren musste.

### Gespräche über das Wetter

Sowohl hochbegabten als auch autistischen Kindern kann es helfen, wenn man ihnen den Sinn verschiedener sozialer Verhaltensweisen erklärt. Insbesondere bei autistischen Kindern sollte man auf kleine Schritte herunterbrechen. Denn beide gehen mit sehr viel Logik an die Welt heran: Warum erwachsene Menschen sich über das Wetter unterhalten, obwohl es doch ganz offensichtlich ist, dass die Sonne scheint, erschließt sich oft beiden nicht. Da kann es beispielsweise helfen, ihnen die Funktion der Sprache als „sozialer Schmierstoff“ nahezubringen, was eben mehr beinhaltet als reinen Informationsaustausch.

Insgesamt gibt es wohl auch beim Asperger-Syndrom deutlich mehr Fehldiagnosen als Fälle, in

denen beides auftritt. Im Rahmen der Anamnese ist es daher immens wichtig, das Verhalten Hochbegabter in den verschiedensten Situationen zu betrachten – vor allem im Umgang mit ähnlich gestrickten Menschen. Verschwinden die Schwierigkeiten dann, ist das kein Indiz für eine Wunderheilung, sondern vielmehr dafür, dass eine ursprünglich diagnostizierte Störung möglicherweise gar nicht vorlag.

#### Literatur

- Baron-Cohen, S. (2006). *Vom ersten Tag an anders*, München: Heyne.
- Lovecky, D. V. (2004). *Different Minds*. London: Jessica Kingsley Publishers.
- Webb, J. T. et al. (2005). *Misdiagnosis and dual diagnoses of gifted children and adults*. Scottsdale: Great Potentials Press.

## **Adam**

*Von Rainer Döhle*

Am 10. Dezember 2009 kommt wieder einmal ein Autismus-Film in die deutschen Kinos. „Adam“ erzählt die Geschichte eines jungen Autisten und dessen eigenwillige Versuche, seine Nachbarin Beth kennenzulernen. Adam, gespielt von Hugh Dancy, hat das Asperger-Syndrom und lebt in New York, wo er sich mit Hingabe seinem Spezialinteresse, der Astronomie

und Raumfahrt widmet und sich ansonsten so weit wie möglich von seinen Mitmenschen fernhält. Er lernt seine Nachbarin Beth (Rose Byrn) kennen und fühlt sich zu ihr hingezogen, weiß aber nicht recht, wie er ihr das gestehen soll. Als er sie fragt, ob sie, wie er, bei ihrer letzten Begegnung sexuell erregt gewesen sei, ahnt er nicht, in welches Fettnäpfchen er tritt und sorgt bei Beth für einige Irritationen. Beth lässt sich jedoch nicht abschrecken und ist neugierig, wer sich hinter diesem Typen, der auch gerne mal im Raumanzug herumläuft oder ihr sein eigenes kleines Planetarium vorführt, verbirgt und auch die Vorbehalte ihrer eigenen Familie gegen Adam halten sie nicht davon ab, mehr über ihn erfahren zu wollen.

Der Trailer zum Film macht auf mich soweit einen viel versprechenden Eindruck. Man wird sehen, ob der Film dann tatsächlich ein einigermaßen authentisches Bild eines Asperger-Autisten liefert, ohne all zu sehr in Klischees zu verfallen. Der Regisseur Max Mayer jedenfalls ist eher zufällig auf das Thema gestoßen, als er im Radio ein Interview mit einem autistischen Menschen gehört hat. Mayer hat dann eine Reihe von Asperger-Autisten kennengelernt und mit ihnen über ihren Alltag und ihre Gefühle gesprochen. In den USA, wo der Film im Juli Premiere hatte, ist „Adam“ zumindest ein Erfolg. Aspies e.V. kooperiert mit dem Filmverleih 20th Century Fox und wird Gelegenheit haben, auf Previews und Presseterminen des Films anwesend zu sein. Auf die Gestaltung des Films haben wir natürlich keinen Einfluss, aber ich denke, wir können mit dazu beitragen, den Film konstruktiv zu begleiten und die Gelegenheit nutzen, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

## Rätsel

### Silbenrätsel

Die ersten Buchstaben der Lösungswörter ergeben einen Begriff, der bei der Vereinsarbeit ganz wichtig ist.

a – a – bein – ber – ein – el – er – fen – ge – ge – gen  
– ger – kom – lan – mein – men – mit – neu – no –  
richt – ro – se – tar – teen – ter – un – wit – zig

---

1. Manchmal ist damit nicht auszukommen

---

2. „Blume“, die in keinem Garten blüht

---

3. Schlichtet Streit und macht satt

---

4. Eher absurd und verrückt als komisch

---

5. Ist gewöhnlich, oder böse

---

6. Im Frankenland zu bekommen

---

7. Gegenteil von ohne drüber

---

8. Untere Extremität einer Märchenfigur

---

9. Ein Flächenmaß, aushilfsweise, auch in Kanzleien anzutreffen

---

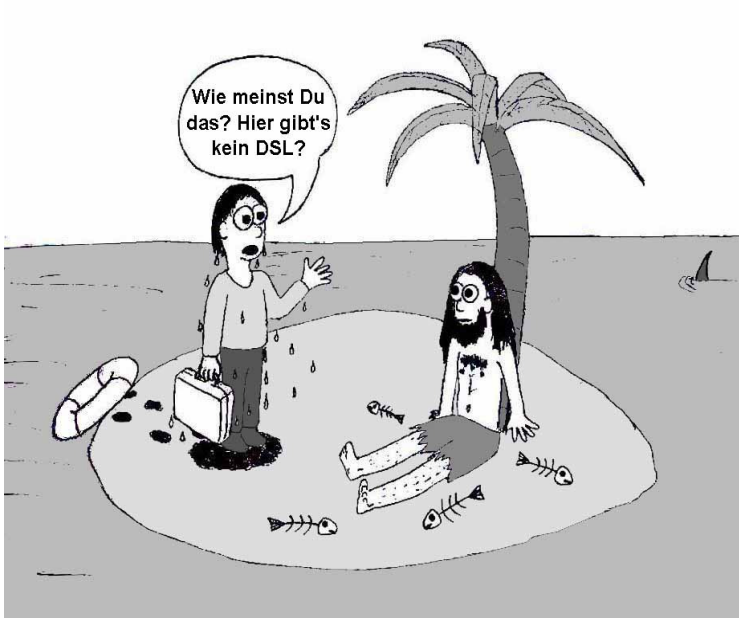
10. Junger Mensch, an einem Getränk knabbernd

Dechiffrierrätsel

Der Lösungssatz ist ein Zitat eines britischen Gelehrten aus dem 17. Jahrhundert, der eine biblische Weisheit paraphrasiert.

7125219 82 974631 974631 9746413 1739  
81 974631 7982  
17593 179346 9713 714693 7982

## Cartoon



## **Termine Oktober bis November**

Mehr Infos zu den Veranstaltungen/Kontaktdaten  
unter [www.aspies.de](http://www.aspies.de)

Fr., 2.10. 15.00 – 18.00 h:  
unmoderierte Gesprächsgruppe "autTing" Kiel  
KIBIS  
Lerchenstr. 22, 1.OG rechts  
24114 Kiel  
Kontakt: Martina Munzel  
Tel: 01577-925 90 27de  
[www.aspergia.de/index.php?show=shg](http://www.aspergia.de/index.php?show=shg)

Fr., 2.10. 16.00 – 18.00 h: Freies Treffen Bonn  
Restaurant CassiusGarten  
Maximilianstraße 28d  
53111 Bonn

Fr., 2.10. 17.00 – 18.30 h: SHG Braunschweig  
Das Treffen findet in der Autismusambulanz statt  
Kontakt: Sylvia Schlenker  
Autismusambulanz Lebenshilfe Braunschweig  
Pawelstraße 4  
38118 Braunschweig  
Tel. (0 15 20) 9 22 28 36

Sa., 3.10. 15.00 – 18.00 h: SHG Berlin  
Nachbarschaftsheim Schöneberg  
Holsteinische Str. 30/Ecke Fregestr., S-Bhf.  
Feuerbachstr. (S1), U-Bhf. Walther-Schreiber-Pl.  
(U9)  
Anmeldung ist nicht erforderlich  
Kontakt: Rainer Döhle, 030/61744139,  
[rainer@aspies.de](mailto:rainer@aspies.de)

Mi., 7.10. 18.00 – 20.00 h: SHG Dresden  
KISS (Raum 1)  
Ehrlichstraße 3, 01067 Dresden  
im Wohnpark Elsa Fenske der Cultus gGmbH  
Kontakt: f3lumail-shg@yahoo.de

Mi., 7.10. ab 18.00 h: SHG Köln  
Adam-Stegerwald-Straße 9  
51063 Köln-Deutz  
Kontaktperson: Die SHG Köln wird von Christian  
Köhler geleitet, stellvertretende Leitung Arndt  
Pippert  
[www.autismus-koeln.de/shg1.html](http://www.autismus-koeln.de/shg1.html)  
Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Fr., 9.10. 16.00 – 18.00 h: SHG Bonn  
sekis Bonn  
Lotharstraße 95  
53115 Bonn

Fr., 9.10. ab 19.00 h: autark SHG Plauen  
Gaststätte „Und Tschüss“, Stresemannstr. 8 Ecke  
Forststrasse  
08523 Plauen  
[phirouu.de/einladung-stmt.html](http://phirouu.de/einladung-stmt.html)  
autark Selbsthilfegruppe für Asperger-Autisten  
und andere Nicht-NTs  
Für Asperger-Autisten, Menschen aus dem  
autistischen Spektrum, deren Angehörige und  
Interessierte.  
*Achtung! Momentan können sich die Termine für die  
Treffen der SHG kurzfristig ändern! Daher bei  
Interesse bitte vorher eine Mail senden an:*  
[mfgich@yahoo.de](mailto:mfgich@yahoo.de)

Sa., 10.10. 14.00 – 18.00 h: SHG Hamburg  
Gaußstraße 25 KISS - Blauer Raum  
22765 Hamburg-Altona  
Kontakt: Hajo Seng  
hajoseng@yahoo.de

Sa., 10.10. 15.00 – 18.00 h: SHG Berlin

Fr., 16.10. 16.00 – 18.00 h: Freies Treffen Bonn

Fr., 16.10. 17.00 – 18.30 h: SHG Braunschweig

Sa., 17.10. 14.00 – 17.00 h: SHG Schwerin  
Spieltordamm 9 KISS, Altes Stadtbad am  
Pfaffenteich  
19055 Schwerin  
Kontakt: Heike Frank  
info@aspergia.de  
www.aspergia.de

Di., 20.10. 18.30 – 21.30 h: SHG Autismus-  
Spektrum Hannover  
Infos unter:  
[http://www.aspergerwiki.de/wiki/index.php5?title=Selbsthilfegruppe\\_\(SHG\)\\_Autismus-Spektrum\\_Hannover](http://www.aspergerwiki.de/wiki/index.php5?title=Selbsthilfegruppe_(SHG)_Autismus-Spektrum_Hannover)

Di., 20.10. 20.00 – 22.00 h: SHG Bremen  
Faulenstr. 31  
(Netzwerk Selbsthilfe)  
28195 Bremen  
Kontakt: Autisten-Bremen@web.de

Mi., 21.10. 18.00 – 20.00 h: SHG Dresden

Do., 22.10. ab 17.00 h: SHG Magdeburg  
c/o KOBES Kontakt und Beratungsstelle für  
Selbsthilfegruppen  
Breiter Weg 251 (Hasselbachplatz)  
39104 Magdeburg  
Tel.: 0391 / 62 08 32 0  
Email: kontakt@kobes-magdeburg.de  
Nicht moderiert, nur für Autisten  
Besuche von interessierten Nichtautisten bitten  
wir, sich rechtzeitig vorher anzumelden.

Fr., 23.10. 16.00 – 18.00 h: SHG Bonn

Sa., 24.10. 15.00 – 18.00 h:  
Angehörigen-Treff Berlin

Sa., 31.10. ab 9.00 h: Aspies-Frühstück  
Reutlingen

Mi., 4.11. 18.00 – 20.00 h: SHG Dresden

Mi., 4.11. ab 18.00 h: SHG Köln

Fr., 6.11. 15.00 – 18.00 h: unmoderierte  
Gesprächsgruppe "autTing" Kiel

Fr., 6.11. 16.00 – 18.00 h: Freies Treffen Bonn

Fr., .6.11. 17.00 – 18.30 h: SHG Braunschweig

Sa., 7.11. 15.00 – 18.00 h: SHG Berlin

Di. 10.11. 18.30 – 21.30 h: SHG Hannover

Fr., 13.11. 16.00 – 18.00 h: SHG Bonn

Fr., 13.11. ab 19.00 h: autark SHG Plauen

Sa., 14.11. 14.00 – 18.00 h: SHG Hamburg

Sa., 14.11. 15.00 – 18.00 h: SHG Berlin

Di., 17.11. 20.00 – 22.00 h: SHG Bremen

Mi., 18.11. 18.00 – 20.00 h: SHG Dresden

Fr., 20.11. 16.00 – 18.00 h: Freies Treffen Bonn

Fr., 20.11. 17.00 – 18.30 h: SHG Braunschweig

Sa., 21.11. 14.00 – 17.00 h: SHG Schwerin

Do., 26.11. ab 17.00 h: SHG Magdeburg

Fr., 27.11. 16.00 – 18.00 h: SHG Bonn

Sa., 28.11. ab 9.00 h: Aspie-Frühstück Reutlingen

Sa., 28.11. 15.00 – 18.00 h: Angehörigen-Treff  
Berlin

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

## Spenden

Der Verein Aspies e.V. hat den Status der Gemeinnützigkeit. Daher können Spenden von der Steuer abgesetzt werden.

**Aspies e.V.                      Konto-Nr.: 507 865 103**  
**Postbank Berlin              BLZ: 100 100 10**

## Mitglied werden

Durch eine Vereinsmitgliedschaft können Sie Aspies e.V. dauerhaft finanziell unterstützen.

Einfach so mitmachen

Man muss kein Vereinsmitglied sein, um sich am Forum unter <http://www.aspies.de/forum> zu beteiligen, an einer der Projektgruppen mitzuarbeiten oder für den Newsletter zu schreiben. Auch Leserbriefe sind natürlich gern willkommen.

## **Impressum**

Aspies e.V. Newsletter

Ausgabe: 2/2009

Anschrift:

Aspies e.V. - Menschen im Autismusspektrum

Haus für Demokratie und Menschenrechte

Greifswalder Str. 4

10405 Berlin

Zimmer 1110

Redaktion: Rainer Döhle, Maike Varenkamp

Lektorat: Rainer Döhle, Maike Varenkamp

Layout, Grafik, Cartoons: Axel Conrad

## Beitrittsformular

### Aspies e.V.

Menschen im Autismusspektrum

Haus für Demokratie und Menschenrechte

Greifswalder Str. 4

10405 Berlin

Bankverbindung
Aspies e.V.
Konto-Nr.: 507 865 103
BLZ: 100 100 10
Postbank Berlin

*Vorname	
*Nachname	
*Geburtsdatum	
*Email	
Telefon	
Fax	
*Strasse, Nr.	
*PLZ	
*Ort	
*Jahresbeitrag	<p>Ich verpflichte mich ab Eintrittsdatum zur Zahlung eines jährlichen Beitrags in Höhe von:</p> <p>15 € für Autisten ohne eigenes Einkommen 30 € für Autisten mit eigenem Einkommen oder für Familien mehr: €</p>
Zugehörigkeit	<p>Ich bin selbst autistisch Ich bin Fördermitglied/ nicht stimmberechtigt Ich bin / wir sind Angehörige/r eines Autisten:</p>
Name:	
Geburtsdatum:	

Ich habe die Satzung gelesen und erkenne sie an.

/	
Datum	Unterschrift

